



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Juli 1897.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Allerhöchste Auszeichnung des ersten Amtsdieners Rudolf Schreiner. — Eingesendete Mittheilungen: Prof. Ant. Rzehak: Ein neuer Fund von Conchylien im karpathischen Alttertiär Mährens. — Reiseberichte: A. Bittner: Ueber die Auffindung der Fauna des Reichenhaller Kalkes im Gutensteiner Kalke bei Gutenstein. (Aufnahmebericht d. Hainfeld, Juli 1897.) — C. M. Paul: Aufnahmebericht aus der alpinen Sandsteinzone. — Literatur-Notizen: Dr. J. R. v. Lorenz, Dr. E. Bayer, Dr. Friedr. Katzer. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem Amtsdienner der geologischen Reichsanstalt Rudolf Schreiner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Diese Allerhöchste Schlussfassung wurde der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt von Seite der k. k. Statthalterei Oesterreich u. d. Enns (Z. 5331, 23. Juli 1897) unter Anschluss der bezüglichen Decoration bekannt gegeben.

Eingesendete Mittheilungen.

Prof Ant. Rzehak. Ein neuer Fund von Conchylien im karpathischen Alttertiär Mährens.

In meiner Abhandlung über die „Niemtschitzer Schichten“ habe ich gezeigt, dass das karpathische Alttertiär in Mähren keineswegs überall so arm an Fossilien ist, wie man es von den „Karpathensandsteinen“ gemeinlich annimmt. Die Localität Pausram hat sich sogar als verhältnissmässig fossilreich erwiesen, wenngleich es schwer hält, gute Stücke aufzufinden. In seinem Referate über meine oben citirte Abhandlung scheint Herr L. v. Tausch die Ansicht Paul's, dass es sich hier um Miocän handle, à tout prix aufrecht erhalten zu wollen. Davon kann wohl keine Rede sein. Unmittelbar nachdem ich Herrn Tausch's Referat gelesen hatte, sandte ich meine Belegstücke an Geh. Rath Prof. v. Koenen, der bekanntlich eine der vollständigsten Tertiärsammlungen besitzt und speciell für das Paläogen wohl auch von Herrn v. Tausch als Autorität anerkannt werden dürfte. Prof. v. Koenen hat zwar meine kleine Collection in diesem Augenblicke noch nicht vollständig durchgearbeitet, aber was er bisher gesehen, das deutet, wie er mir mittheilt, am

ehesten auf mittleres Eocän. Mehrere Arten von Pausram lassen sich mit solchen von Paul vollständig sicher identificiren. Herr v. Tausch mag aber auch fürderhin von dem miocänen Alter der Pausramer Conchylien überzeugt sein; dass sie thatsächlich paläogen sind, daran wird ausser ihm Niemand länger zweifeln dürfen.

Zu den von mir schon vor mehreren Jahren constatirten Vorkommnissen von Taonurussandstein¹⁾, der mit dem von Pressbaum vollständig übereinstimmt, ferner von Nummulitenkalkstein im Gebiete des Saitz-Prittlacher Flyschterrains, kann ich jetzt ein neues, sehr interessantes Fossilvorkommen bekannt machen. Die merkwürdigen Geröllablagerungen im Gebiete unseres Alttertiärs sind schon wiederholt in verschiedenen Schriften erwähnt worden. Zu den interessantesten, weil am besten aufgeschlossenen Vorkommnissen dieser Art gehören die Ablagerungen des Windmühlenberges bei Gr.-Pawlowitz nächst Saitz. Ich kenne sie schon sehr lange und habe jedesmal, so oft ich die grosse „Schottergrube“, die darin angelegt ist, besuchte, über die höchst eigenthümlichen Lagerungsverhältnisse gestaunt. Am Alpenrande würde man sie wohl ohneweiters auf glaciale Ursachen zurückführen. Für diesmal will ich nicht auf nähere Beschreibungen eingehen, sondern nur erörtern, dass in der mit grossen, wohl abgerundeten Gesteinsblöcken durchsetzten Schottermasse hie und da, namentlich an der Basis, ganze Bänke und Schichten von Sandstein in stark gestörter Lage erscheinen.

Bei einer kleineren solchen Sandsteinplatte nun, die mitten in dem Schotter lag (mindestens 10 Meter unter dem Oberflächenniveau des Hügels), bemerkte ich zu meiner Ueberraschung, dass sie über und über bedeckt sei mit Abdrücken und Steinkernen von verschiedenen Conchylien. Auf den ersten Blick glaubte man eine Platte miocänen Sandsteins vor sich zu haben. Bei näherer Betrachtung zeigte es sich freilich, dass die auffallendsten Formen, wie z. B. ein grosser *Pectunculus*, eine *Cytherea*, eine *Turritella* u. a. nur eine Aehnlichkeit mit miocänen Formen besitzen, jedoch von diesen gut unterscheidbar sind. Da mir jedes Vergleichsmateriale mangelt, so sandte ich ein Stück der erwähnten Sandsteinplatte an Herrn Director Th. Fuchs, welcher folgende Arten unterscheiden konnte:

1. *Nassa* cf. *stercorata* Speyer.
2. *Turritella* cf. *quadricaniculata* Sandb.
3. *Calyptraea* cf. *striatella* Nyst.
4. *Leda* n. f.
5. *Cytherea* *Beyrichi* Semp.
6. *Pectunculus* *latiradiatus* Sandb.
7. " cf. *Philippi* Desh.
8. *Cardium* *Heeri* Mayer.
9. " cf. *Heeri* Mayer.

¹⁾ Die bezügliche Notiz (Verhandl. d. naturf. Ver. in Brünn, 28. Bd., 1889 (Sitzungsber. pag. 41) fehlt in dem von C. M. Paul (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A., 1893) gegebenen Literaturverzeichnisse.

Wenn auch diese Fauna nur klein ist, so gestattet sie doch den Schluss, dass es sich auch hier nur um eine Stufe des Alttertiärs, und zwar um das obere Oligocän, handeln kann. Die nächst verwandten Bildungen sind die untere Meeresscholle Bayerns und der Pectunculussandstein Ungarns. Speciell das kürzlich von Wolff beschriebene Oberoligocän Südbayerns scheint viel Uebereinstimmung mit dem von Gr.-Pawlowitz in Mähren zu bieten. Zu den mannigfachen Beziehungen zwischen der alpinen und der karpathischen Sandsteinzone ist durch diese Constatirung eine neue und gewiss sehr wichtige hinzugekommen.

Reiseberichte.

A. Bittner. Ueber die Auffindung der Fauna des Reichenhaller Kalkes im Gutensteiner Kalke bei Gutenstein. (Aufnahmebericht dto. Hainfeld, Juli 1897.)

Der Gutensteiner Kalk, sowohl im Allgemeinen als speciell jener der typischen Localität Gutenstein selbst, galt seit jeher als überaus petrefactenarm. Schon Stur berichtet zwar von spärlichen Fossilfunden zu Gutenstein, fügt jedoch hinzu, dieselben seien wieder verloren gegangen. Auch nach ihm wurde nichts mehr an jener Localität gefunden. Dagegen waren seit geraumer Zeit, zuerst bei Reichenhall und bei Innsbruck, in einem dem Niveau nach dem Gutensteiner Kalke gleichstehenden, auch lithologisch ähnlichem Gesteine nicht selten Fossilreste bekannt geworden, und dieser fossilführende dunkle Kalk hatte den Namen „Reichenhaller Kalk“ (durch G ü m b e l) und „Schichten mit *Natica Stanensis*“ (durch Pichler) erhalten. Diese „Reichenhaller Kalke“ wurden sammt ihrer Fauna nach und nach in sehr weiter Verbreitung, insbesondere auch im Osten der Salzach, nachgewiesen. Nicht nur im Salzburgischen, sondern auch viel weiter östlich, im Thale der Steyer und Enns, im Flussgebiete der Ybbs, Erlaf, Traisen und Triesting ist die ärmliche Reichenhaller Fauna in den Gutensteiner Kalken ganz allgemein verbreitet, und ältere Funde, die lange vorher Hertle im Mürzthale, Karrer am Eisernen Thore bei Reisenmarkt, Toulou am Liechtenstein bei Mödling gemacht hatten, fallen diesem Niveau zu.

Unter den Fragen, die mich während der diesjährigen Revisionsbegehungen in gewissen Theilen des Blattes Wiener-Neustadt am meisten interessirten, war die, ob wohl die Fauna von Reichenhall auch an der typischen Localität der Gutensteiner Kalke, zu Gutenstein selbst, vorkomme. Eine genaue Begehung der Aufschlüsse östlich bei Gutenstein zeigte, dass die Reichenhaller Fauna in typischer Entwicklung auch hier vorhanden ist. Es sei hier daran erinnert (worüber man die Angaben in meiner Arbeit über Hernstein nachsehen wolle), dass die Hügelkette östlich von Gutenstein, deren Südabhänge von den Gutensteiner Kalken gebildet werden, von mehreren Gräben durchschnitten wird, deren bedeutendster, der Panzenbauergraben, gegenüber dem Gutensteiner Bahnhofs ausmündet. Der zwischen ihm und dem eigentlichen Gutensteiner Thalkessel liegende